

angenommen. Aleviten, Kurden und andere Türkeistämmige unterschieden sich in ihrer politischen Einstellung und auch in ihrem Engagement sehr. Die Politik müsse dies stärker zur Kenntnis nehmen und sich darauf einstellen.

Zitat: Die Deutschen türkischer Abstammung sind klar gegen Erdogan. Achim Goeres, Politikwissenschaftler Uni Duisburg-Essen

Bild 1:
Deutschtürken stehen in der Regel politi-

scher eher links. Die klare Mehrheit hätte laut einer Studie ein Bündnis aus SPD, Grünen und der Linkspartei gewählt.

Foto: Getty Images

Urheberinformation: FUNKE MEDIENGRUPPE GmbH & Co. KGaA

Rheinische Post Duisburg vom 06.03.2018

RHEINISCHE POST

Seitentitel: Politik

Auflage: 6.046 (gedruckt)

Ausgabe: Rheinische Post Duisburg

Deutschtürken mögen Merkel lieber als Erdogan

Köln/Duisburg (dpa) Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan ist laut einer Studie bei Deutschen türkischer Herkunft weniger beliebt als Bundeskanzlerin Angela Merkel. In einer Befragung durch Forscher der Universitäten Köln und Duisburg-Essen erreichte Erdogan auf einer Skala von minus fünf bis plus fünf lediglich einen Wert von

minus 2,5. Merkel schnitt mit plus 1,6 deutlich besser ab. Teilnehmer der Befragung waren allerdings nur Migranten, die sich für den deutschen Pass entschieden hatten, keine Türken mit Aufenthaltstitel. Auffällig ist auch: Von der Einwanderergeneration erhielt Merkel mit plus zwei deutlich bessere Noten als von der zweiten Generation mit plus eins.

Anders sieht es bei Deutschen aus, die ihre Wurzeln in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion haben. Sie beurteilten den russischen Präsidenten Wladimir Putin im Durchschnitt besser als die Kanzlerin.

Urheberinformation: (c) Rheinische Post

Westdeutsche Allgemeine WAZ vom 06.03.2018

**WESTDEUTSCHE
ALLGEMEINE
WAZ**

Ressort: Lokales

Auflage: 9.486 (gedruckt)

Ausgabe: Westdeutsche Allgemeine WAZ Duisburg-Mitte

Ingenieurin erhält Stipendium

Für die Forschung geht's in die USA

Nervös wirkt Franziska Muckel kein bisschen. Dabei wird sich für die Nano-Ingenieurin der Uni Duisburg-Essen (UDE) einiges verändern: Erst macht sie Mitte März ihren Doktor, dann nimmt sie von der alten Umgebung Abschied. Ab April forscht die 30-Jährige für ein Jahr in den USA, die Stelle finanziert ihr der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD). „Prime“ heißt das begehrte Programm, mit dem der DAAD begabte Postdocs unterstützt, ihre Karriere international fortzusetzen. Und damit die jungen Talente Deutschland nicht verloren

gehen, werden sie anschließend an ihrer Heimat-Uni für ein weiteres halbes Jahr beschäftigt. 25 dieser Stipendien wurden diesmal vergeben.

Franziska Muckel zieht es an die University of Washington in Seattle in die Arbeitsgruppe von David Ginger. Der Professor ist Experte für Perowskite, ein Material, das einen ganz neuen Typ von Solarzellen ermöglicht. „In seinem Team werde ich neue Materialien für kostengünstige Lichtsensoren entwickeln.“ Schon in ihrer Doktorarbeit

hat sie sich mit der Technologie von morgen befasst: mit Bauelementen aus speziellen Halbleiter-Nanostrukturen mit magnetischer Funktionalität.

Bild 1:
Nano-Ingenieurin Franziska Muckel von der Uni Duisburg-Essen.

Foto:
UDE

Urheberinformation: FUNKE MEDIENGRUPPE GmbH & Co. KGaA